

„Also Lauffet die Bulla gegeben zu Rom den XV Decemb. 1719“, was sich wunderbarlich genug in diesem verödeten und kaum von Menschen mehr betretenen Teil der Residenz ausnimmt. 1720 hatte Rohrer den Bau schon so weit gefördert, daß am 21. Januar die Reliquien, die die erbauende Markgräfin Sibylle Augusta, die Witwe des Türkenbesiegers, selbst von Rom mitbrachte, in feierlichster Form in der neuen Kapelle beigesezt werden konnten, und am 17. April 1723 wurde das Gotteshaus unter unerhörtem Pomp von dem Freunde und Berater der Markgräfin, dem Cardinal Damian Hugo von Schönborn, dem Speierer Bischof geweiht.

Ein Originalriß der Hofkirche von der Hand des älteren Rohrer hat sich erhalten¹⁾, aber damit ist durchaus nicht bewiesen, daß er auch in allem der Ideengeber für diesen künstlerisch sehr beachtenswerten Bau war. Wir müssen vielmehr doch wohl annehmen, daß alte Pläne bereits vorlagen, auf die er sich stützen konnte. — Rossi wird doch sicher in dem von ihm angegebenen Generalplan auch die Schloßkapelle vorgesehen haben; dazu kommt, daß die Kirche ganz besonders italienisch empfunden ist, weit mehr als die übrigen Bauten des älteren Rohrer, die neben einer allgemeinen italienischen Grundlage, auf der sie sich aufbauen, doch alle einen sehr starken österreichisch-böhmischen Einschlag zeigen.

Interessant ist, daß für die Innenausstattung weniger der Architekt, als ein Maler Franz Pflieger in Betracht kommt. Das beweisen völlig eine Reihe von mir in verschiedenen Fascikeln des Generallandesarchivs festgestellte Korrespondenzen dieses offenbar sehr von der Markgräfin protegierten Künstlers, die er mit ihr direkt pflog. — Wir sehen daraus, daß diese ganze kostbare Ausstattung, bei der er übrigens sehr auch den Wünschen seiner auf Reisen befindlichen Herrin Geltung verschaffen mußte, unter seiner Leitung und nach seinen Angaben vor sich ging. Selbst schaffend als Künstler war er weniger, er kommt in der Hauptsache nur als der Ideengeber in Betracht, der die zahlreichen nötigen künstlerischen Kräfte zu einheitlicher Arbeit zusammenhielt.

So müssen wir ihm neben den Architekten doch einen starken Einfluß auf den heutigen künstlerischen Eindruck dieser Hofkirche zubilligen, die in ihrer lichtdurchfluteten harmonischen Innenwirkung, in dem ihr eigentümlichen Zusammenklang von opulentem Material mit stofflichen Stickereien, in all ihrer malerischen Intarsien und Farbenpracht doch bei dem Besucher eine mystisch feierliche Stimmung auslöst, die all das viele Detail zu einer in diesen Gegenden sonst kaum erreichten wunderbar geschlossenen Gesamtwirkung zusammenzieht. (Tafel X; vgl. auch Tafel VI, daselbst Grundriß.)

¹⁾ G. L. A. Fas. Baden-Baden. Oberamt Rastatt. Kirchenbausachen 1720—1768.